

Aufsatz über Turnübungen, oder lieber über gymnastische Uebungen, las, welcher der darmstädter Schulzeitung entnommen war; diese Bemerkung drang sich dem Einsender auf, als er vorigen Sommer von einer kleinen Reise durch das Erzgebirge zurückkehrte nach dem lieben Leipzig und auch durch Chemnitz kam. Hier, bei einem lieben Freunde gastfreundlich aufgenommen, weil er glücklicher Weise die Abfahrt der Post versehen hatte, die ihn nach Altenburg bringen sollte, wurde ihm ein großes Vergnügen bereitet. Er sah die kleinen Töchter seines Freundes in leichtes Gewand gehüllt zum Ausgehen bereit, und auf die Frage: Wohin? hörte er die Antwort: Zur gymnastischen Uebung. Mädchen — gymnastische Uebung — dachte er, und in seinem Innern erhob sich die Frage: Wollt ihr spartanische Jungfrauen erziehen, ihr Aeltern? Am Arme seines lieben Weibes folgte der Schreiber dieses den muntern Kleinen nach ihrem Uebungsplatze, in Erwartung der Dinge, die da kommen sollten. In einem geräumigen Garten angekommen, fand er über 100, sage mehr als hundert, kleinere und größere Mädchen von etwa sechs bis zwölf Jahren, die schon, an verschiedene Plätze vertheilt, in voller Uebung waren. Sie wurden geleitet und beaufsichtigt von den Töchtern des wackeren Turnlehrers, der selbst nicht anwesend sein konnte, weil er mit seinen männlichen Schülern eine sogenannte Turnfahrt nach Penig und Umgegend angetreten hatte. Was sahen wir nun? — Einen so vollkommenen Turnapparat, als wir früher noch nie erblickten, ein so reges Leben, so zweckmäßige Uebungen am Barren, am Reck, an der Leiter, am Seile, im Springen, selbst im Gehen, daß wir eine wahre Freude empfanden und daß uns einige Stunden vergingen, als wären es Minuten. Als die eigentlichen Uebungen geendet waren, dann wurden die Kinder nicht etwa gleich entlassen, erhibt entlassen, nein, nein, sie wurden in Reihe und Glied gestellt, wurden ermuntert, sich gerade zu halten, Füße auswärts zu setzen u. s. w. Unter Leitung ihrer Anführer mußten sie in dem Garten vier Mann hoch so lange schritthaltend herum marschiren, bis die Lehrenden die Ueberzeugung hatten, daß Alle abgefühlt seien, und dabei ertönte immer der Ruf: Gerade gehalten! Füße auswärts! &c. Ob solche Uebungen nützlich sind, dürfen wir nicht erst aneinander setzen, nur das Eine fügen wir hinzu, daß mehrere auswärtige Aeltern ihre Töchter, welche körperlich leidend waren — bloß damit sie an diesen Uebungen Antheil nehmen könnten, nach Chemnitz in

Penion gegeben hatten und daß bereits die wohlthätigsten Wirkungen sichtbar waren. Die Mutter freute uns auch die treffliche Haltung der Kinder, ihr gefälliger Anstand und ihr sitzames Betragen, was dem Turnlehrer, sein Name ist uns entfallen, zu großer Ehre anzurechnen ist. Aber wir hören fragen: Ist denn auch zarte Rücksicht genommen, daß das weibliche Zartgefühl nicht verletzt wird? In jeder Beziehung; schon durch die Kleidung (nicht kostspielige), auch durch die stete Wachsamkeit der Lehrenden. — Ist dieser Unterricht kostspielig? Während des Sommerhalbjahres kostet er nur — einen Thaler.

Wir können diesen Aufsatz nicht schließen, ohne noch einige Bemerkungen hinzuzufügen. Was geschieht in gymnastischer Hinsicht bei uns in Leipzig, das in vieler Beziehung so hoch steht? Fast nichts. Zwar giebt unser wackerer Fechtmeister Herr Berndt trefflichen Unterricht im Turnen; aber nur wenige Knaben nehmen daran Antheil, was darum schon sehr bedauerlich ist, weil ihr Geist viel mehr als früher angestrengt werden muß, sie also viel mehr an das Zimmer gefesselt sind, als sonst. Aber es geschieht doch Etwas, und das ist immer besser als gar nichts, und wohl steht zu hoffen, daß man den alten Xenophon, dessen Worte wir im Eingange dieser Eingabe anführten, immer mehr beherzigen wird. — Aber für unsere Mädchen ist bis jetzt gar nichts geschehen in körperlicher Beziehung auf dem besprochenen Wege, für die armen Mädchen, die in der Schule, in der Mähstunde, dann bei der häuslichen Arbeit festgehalten werden, in einer Stadt, in deren Wohnungen und Straßen nicht immer die beste Luft wehet. Die Aeltern derselben sind wahrlich dann zu beklagen, wenn ihrer Töchter Eine etwa schwächlich am Körper ist und in ihrem Wachsthum aufgehalten wird. Wohl hat unser verdienstvoller Herr Dr. Carus eine kleine Turnanstalt für solche Leidende, aber sie kann nur für wohlhabende Aeltern dienen, und — was ist das unter so Viele? — Freilich werden die Händchen bei den gymnastischen Uebungen etwas hart, aber der Körper auch und das ist gut; die Händchen werden schon wieder weich werden. — Wollte doch ein Turnlehrer sich des Unterrichts für die Mädchen annehmen, wir sind überzeugt, er wird vielen Aeltern dienen, wenn er namentlich, wie der Turnlehrer in Chemnitz, mit dem Kunstgeschick die nöthige Zartheit verbindet.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Bretschel.

**Am Sonntage Lätare predigen:**

zu St. Thomä:	Früh	9 Uhr	Hr. D. Klinthardt,
	Mittag	12 Uhr	Eand. Zimmermann,
	Wesp.	12 Uhr	D. Meißner;
zu St. Nicolai:	Früh	9 Uhr	D. Siegel,
	Wesp.	12 Uhr	M. Tempel;
in der Neukirche:	Früh	8 Uhr	M. Söfner,
	Wesp.	12 Uhr	M. Laupadius;
zu St. Petri:	Früh	9 Uhr	M. Naumann,
	Wesp.	2 Uhr	M. Gschmann;
zu St. Pauli:	Früh	9 Uhr	M. Franke,
	Wesp.	2 Uhr	M. Bärfert;
zu St. Johannis:	Früh	8 Uhr	M. Kriß, E.
zu St. Georgen:	Früh	8 Uhr	M. Hänsel,
	Wesp.	12 Uhr	Betsstunde und Eränen;
zu St. Jacob:	Früh	8 Uhr	Hr. M. Adler;

Katechese in der Freischule: 9 Uhr Hr. Fleischmann;  
 Katechese in der Arbeitsschule: 9 Uhr M. Schmidt;  
 ref. Gemeinde: Früh 9 Uhr Eand. Granow aus  
 Eöthen;  
 kathol. Gemeinde: Früh 10 Uhr P. Sommer.  
 Montag zu St. Nicolai: Hr. M. Simon.  
 Dienstag zu St. Thomä: M. Wille.  
 Mittwoch zu St. Nicolai: M. Heyl. Um 7 Uhr.  
 Donnerstag zu St. Thomä: Eand. Kabrig.  
 Freitag zu St. Nicolai: D. Fischer.

**Wöchner:**

Herr M. Rüdiger und Herr M. Tempel.

**Notette.**

Heute Nachmittag 1/2 2 Uhr in der Thomaskirche:  
 Mitten wir im Leben sind &c., v. Felix Mendelssohn-Bartholdy.  
 Tu es Petrus etc., von Scarlatti.